

**Entschieden für Frieden**

---



forumZFD



## **Es gibt eine Alternative zu Hass und Gewalt**

---

Gewaltfrei engagiert für Frieden in Israel&Palästina

**„Ich werde nie den Glauben  
daran aufgeben,  
dass Versöhnung der einzige  
Weg zum Frieden ist.“**

(Ein Mitglied von Combatants for Peace)

---

Hrsg: Forum Ziviler Friedensdienst e. V. (forumZFD)

V.i.s.d.P.: Thomas Oelerich

Alle Fotos: Combatants for Peace

Auflage: 2.500

---

Combatants for Peace (CfP) ist eine von Israelis und Palästinensern gegründete Graswurzelbewegung, die sich in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten in Form von gewaltlosem Widerstand für eine friedliche Lösung des Nahostkonflikts einsetzt. Viele der Gründungsmitglieder sind Ex-Soldaten aus der israelischen Armee oder ehemalige palästinensische Befreiungskämpfer.

Einige der Mitglieder von CfP stellen wir auf den folgenden Seiten in aller Kürze vor. Die Beweggründe, sich den Combatants for Peace anzuschließen, sind jeweils sehr individuellen und persönlichen Biographien geschuldet.

Sie eint die Überzeugung: Rache, Hass und Gewalt bringen keinen Frieden und die Besetzung palästinensischer Gebiete muss beendet werden. Dafür setzen sie sich ein, mit gewaltfreien Mitteln.



---

„Ich war vier Jahre alt, als wir im Jom-Kippur-Krieg angegriffen wurden. Ich erinnere mich, wie wir in die Schutzbunker liefen in Tel Aviv. Das war sehr konkret für mich als Kind. ‚Die wollen uns töten.‘ Und ich haben nicht verstehen können, warum sie uns so sehr hassen.

In Israel herrscht ein allgemeines Denken vor, dass palästinensische Mütter ihre Kinder weniger lieben würden. Als Beweis wird angeführt, die Mütter würden ihre Kinder losschicken, Selbstmordattentate zu verüben. Dabei schicken doch die israelischen Mütter ihre Kinder gleichermaßen in die Armee. Der Grundgedanke ist doch derselbe.

Wenn ich über meine Geschichte erzähle, dann nicht, weil es mir um Vergebung geht, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen.“

Chen Alon



---

Kholod Abu-Raeya ist sich bewusst darüber, dass sie ein ungewöhnlicher Fall ist. Eine Frau in einer Organisation wie Combatants for Peace ist eher ungewöhnlich; im Alter von 30 Jahren kam sie über eine andere Frau zur Organisation: ihre Mutter, die sich seit Jahren für den Frieden engagierte und ihre Tochter mit israelischen Friedensaktivistinnen zusammen brachte.

Für Kholod passte ihre Vision mit dem Ansatz der Combatants for Peace zusammen. Es ist eine ganz einfache Vision: Zurück zu den Grenzen von 1967, ohne weiteren Siedlungsbau durch Israel, ohne weitere Besatzung, verbunden mit der Möglichkeit, sich zwischen Hebron und Ramallah frei bewegen zu können, ohne sich Sorgen um die Eltern machen zu müssen. „Combatants for Peace teilen meine Vision“, ist sie sich sicher. „Ohne diese Überzeugung wäre ich nicht dabei.“





---

Sulaiman al Khatib wuchs mit der Überzeugung auf, dass die Besatzung nur militärisch rückgängig gemacht werden könne. So lernte er es in seinem Dorf Hizma, nordöstlich von Jerusalem. Dort lebte seine Familie unter den Einschränkungen der Besatzung. Wie viele Mitglieder seiner Familie war er schon als Jugendlicher im Widerstand aktiv, wurde schließlich verurteilt.

Zehneinhalb Jahre später, im Jahr 1997, wird er als Erwachsener aus der Haft entlassen. Sein Denken hatte sich verändert. Mit Freunden von Combatants for Peace gründete er trotz aller Schwierigkeiten das Abu Sukar Center for Peace. Sie waren zutiefst davon überzeugt, dass es gerade die Soldaten und Kämpfer, die unmittelbar in den Konflikt eingebunden waren, diejenigen sind, die entscheidend zum Frieden beitragen können.

Sulaiman Al Khatib



---

Wie viele andere auch, war Galia Golan begeistert von dem unerwarteten Sieg der israelischen Armee im Sechs-Tage-Krieg 1967. Sie glaubte wie viele andere damals, dass man nun mit den eroberten Territorien ein Verhandlungsmittel gewonnen habe, die zur Sicherung des Friedens im Tausch an die arabischen Länder zurückgegeben würden.

Als sie damals nach Jerusalem zurückkehrte, entschloss sie sich mit Freunden, schnellstmöglich vor der erwarteten Rückgabe die Golan-Höhen und die West Bank zu besuchen. Aber schon innerhalb eines Jahres begann die Regierung mit ersten Siedlungsbauten in Hebron. Golan unterschrieb damals einen Appell gegen diesen Siedlungsbau.

Das war ihre erste politische Aktion. Und sie begann, sich mit den Problemen der Besatzung zu beschäftigen. Damals begann ihr nun fast schon 50-jähriges Engagement gegen die israelische Besatzung.



---

„Mein Beteiligung bei Combatants for Peace be-  
zahle ich mit einem Preis, besonders meinen  
Freunden und meiner Familie gegenüber. Sie  
haben den Kontakt zu mir abgebrochen, weil sie  
mich nicht verstehen wollen oder können oder  
weil sie ganz einfach mit meinen Überzeugun-  
gen und Aktionen nicht einverstanden sind. Das  
macht mich sehr traurig, aber ich bin bereit, die-  
sen Preis zu zahlen. Ich bin überzeugt, dass auch  
die Palästinenser ihre Rechte als Menschen haben.  
Die Besatzung aber und alles, was damit verbun-  
den ist, zerstört uns als Nation und als Menschen.

Der persönliche Preis bedeutet für mich, immer  
wieder zu erkennen, dass wir einen langen ge-  
meinsamen Weg vor uns haben und dass dieser  
Weg eine Lebenseinstellung und keine rein politi-  
sche Haltung meint.“



---

„Ich glaube an einen anderen Weg. Ich glaube, dass Gewalt gestoppt werden kann, dass die Menschen frei sein können und dass wir hier in der Region in Frieden zusammenleben können.

Ich hatte über Freunde von Combatants for Peace gehört, die mir erzählten, dass sie Kontakte zu Juden (Israelis) hätten. Ich wollte diese Juden kennenlernen und ihnen zeigen, dass wir nicht anders sind, dass wir genauso Menschen sind wie sie. Ich war sehr froh darüber, dass sie überzeugt davon waren, der Besatzung durch gewaltfreie Aktionen ein Ende setzen zu können.

Als dann eine Frauengruppe gegründet wurde, war ich sofort dabei. In der Gruppe finde ich Schutz und Unterstützung, ein Umfeld, in der ich umsetzen kann, woran ich glaube.“





---

Maya wuchs in einem Kibbuz auf, der auf dem Gebiet eines Dorfes errichtet wurde, von dem die arabische Bevölkerung vertrieben worden war. Maya gibt zu, sich damals nie die Frage gestellt zu haben, wo die Vorbewohner des Dorfes geblieben waren.

Das änderte sich, als sich im Jahr 2011 eine soziale Bewegung in Israel entwickelte. Maya nahm daran teil, wunderte sich aber, dass die Proteste nicht mit politischen Fragen verbunden waren. Über einen Internet-Blog wurde sie auf eine Veranstaltung der Combatants for Peace in einem arabischen Dorf aufmerksam. Beim ersten Treffen war sie sehr unsicher, beim zweiten Treffen wurden sie und Mitglieder der Gruppe von Jugendlichen aus einer jüdischen Siedlung angegriffen und verletzt. In Maya wuchs die Überzeugung heran, sich solidarisch verhalten zu müssen. Der Kontakt zu Combatants for Peace war entstanden. Seither ist sie dort aktiv.



„Eine Alternative zu Hass und Gewalt ist möglich.“  
zeugt und setzen sich gewaltfrei für Frieden und



Davon sind die Mitglieder zutiefst über-  
Versöhnung in der Region ein.



Mitglieder von Combatants for Peace während palästinensischer Gebiete unmittelbar an der



einer Protestaktion gegen die Besetzung realen Mauer in der Nähe von Jerusalem.

---

**„Israel hat enorm viel  
Macht, und ihr glaubt  
wirklich, dass eine kleine  
Gruppe wie Combatants for  
Peace irgendetwas ändern  
kann?“**

(Frage einer Journalistin)

---

**„Nelson Mandela war in der Lage, ein ganzes Land zu verändern. Eine Person. Wenn das möglich war, warum sollten wir das nicht auch schaffen können.“**

(Antwort eines Mitglieds von Combatants for Peace)



forumZFD

## Entschieden für Frieden

---

Forum Ziviler Friedensdienst e. V. (forumZFD)

Am Kölner Brett 8, 50825 Köln

[www.forumZFD.de](http://www.forumZFD.de)

**Spendenkonto:**

**IBAN: DE37 3702 0500 0008 2401 01**

**BIC/SWIFT: BFSWDE33XXX**